

Zum römischen Abkommen

London, 20. März. In den Aeußerungen der italienischen Presse über die Dreimächtevereinbarung sagt der „Times“-Vertreter u. a. in Rom: Soweit sich feststellen läßt, ist infolge der Rede Mussolinis die Zurückhaltung womöglich noch härter geworden, mit der gewisse diplomatische Kreise die drei Protokolle aufgenommen haben. Nach den auffallend warmen Aeußerungen über Frankreich, die Mussolini im Juni vorigen Jahres kurz vor der Paraphierung des Viermächtevertrages im Senat machte, sind hiesige französische Kreise etwas überrascht durch die stillen Bemerkungen über die italienisch-französischen Beziehungen. Die erneute Grundgebung für Oesterreichs Unabhängigkeit hat nicht überrascht. Aber die „diplomatische Forcette“ Bezugnahme auf Südslavien und die Befürwortung der ungarischen Revisionen haben es natürlich den Mächten der Kleinen Entente erschwert zu glauben, daß sie im Ernst zur Teilnahme an der Dreimächtevereinbarung eingeladen werden.

Am übrigen fragt man sich, ob das politische Protokoll ein in letzter Stunde eingegebener scharfer Einfall war oder ob es bereits im Keime vorhanden hat, bevor die Zusammenkunft zustande kam.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ führt aus, britische Kreise, die Mussolinis Rede sachlicher betrachteten könnten, als es den Franzosen, Deutschen oder Angehörigen der Kleinen Entente möglich sei, erblickten darin vor allem ein Jotzen.

daß Italien eine durchaus selbständige Politik verfolgen und nicht im Kleinwasch irgendjener anderen Großmacht folgen wolle.

Infolgedessen sei Italien imstande, Deutschlands Rüstungsfordernungen zuzustimmen und einer angeblichen deutschen Kontrolle über Oesterreich entgegenzutreten oder mit Frankreich einer Meinung über die österreichische Frage zu sein und seinem Nachbar in der Abrüstungsfrage Widerstand zu leisten.

Der geprellte Starhemberg

Wenig zufrieden ist die Heimwehr mit einem Teil der römischen Verhandlungen. In Rom hat es Dr. Dollfuß durchzusehen verstanden, daß die Zustimmung der italienischen Regierung zur

Unterstellung des gesamten Schutzkorps unter den Oberminister und damit unter Dollfuß

erteilt wurde. Diese Garde Starhembergs, Steibels und Feys wird damit dem Befehlswort dieser drei Diktatoren der österreichischen Politik entzogen — genauer genommen: Die drei werden ihrer militärischen Stütze beraubt. Als sich die Heimwehrführer gegen diesen Plan wehrten, drohte die Regierung mit dem Entzug der Unterhaltskosten für diese Truppen. Auch die finanziellen Förderer der Heimwehr in Italien sollen die bisherige Unterstützung abgesetzt haben.

Starhemberg und Steidle drohen nun mit neuen Anträgen gegen die Regierung, während Feys zunächst abwartet. So scheint Starhemberg der erste Gevrellte aus dem Dreierpakt zu sein.

Neue Kräfte im Memelland

Tilsit, 20. März. Nach zuverlässigen Meldungen aus Memel hat der Gouverneur des Memelgebietes am Montag dem Präsidenten des Direktoriums, Schreiber, ein Ultimatum gestellt, nach dem das Direktorium bis Dienstag mittag 12 Uhr zurücktreten soll. Offenbar um Meldungen hierüber zu unterbinden, hat Litauen bis Dienstag, 13 Uhr, die Telefonverbindung zwischen Litauen und Deutschland unterbrochen. Es war nicht möglich, mit Memel oder Kovno Verbindung zu bekommen. Die Lage ist noch völlig unklar. Landespräsident Schreiber hat sich mit aller Schärfe geweigert, dem Ultimatum des Gouverneurs, das durch nichts begründet ist, und einen flagranten Bruch des Memelstatuts bedeutet, nachzukommen.

Pariser Spionenjagd

Die Zahl der im Zusammenhang mit der Spionageangelegenheit verhafteten Personen verläuft sich gegenwärtig auf 16. Der Untersuchungsrichter hat bisher nicht weniger als 181 Personen verurteilt. Bei dem gestern verhafteten Oberst Dumoulin, dem Direktor der Zeitschrift „Armée et Démocratie“, sind die Texte geheimer Vorlesungen der Kriegsschule beschlagnahmt worden. Oberst Dumoulin und einer der gestern Verhafteten sollen monatlich 5000 Franken, ein Dritter der Verhafteten 3000 Franken von unbekannter Seite erhalten haben. Einer der Verhafteten steht in dem Verdacht, Nachrichten über Güter und Mittel zur Abwehr von Gasangriffen preisgegeben zu haben. Eine der verhafteten Frauen soll Kurierdienste geleistet haben, während die gegenwärtig noch inhaftige defarabische Studentin, die mit einem Franzosen verheiratet war, photographische Aufnahmen zu entwickeln hatte.

Französische Kommunisten mit Waffen

Paris, 20. März. Der „Matin“ veröffentlicht heute Erklärungen des italienischen Abgeordneten Carbuca, eines Schwagerbruders des früheren Pariser Polizeipräsidenten Schuppe, wonach seit dem 6. Februar über die Schweiz, die spanische und die belgische Grenze nach Frankreich große Waffennengen geschmuggelt worden seien und daß ein kommunistischer Generalstab mit der Verteilung der Waffen auf die kommunistischen Stellen betraut worden sei. Die Gerüchte von der Bewaffnung linksstehender Gruppen werden in der Rechtspresse groß aufgemacht. Carbuca behauptet auch, daß das Deeresoberkommando die Regierung auf diesen Waffenschmuggel aufmerksam gemacht habe. Der linksstehende Abgeordnete Bergery, der bereits selbst zugegeben hat, als Mittelsmann für die Bewaffnung linksextremistischer Gruppen Geldmittel zur Bekämpfung der falschnationalen Gefahr aufzutreiben versucht zu haben, soll sich, wie Carbuca erklärt, obwohl er es leugnet, doch an den sehr reichen Abgeordneten Patenatre um Gelder gewandt haben.

Sowjetrussisches

Moskau, 13. März. Die sowjetrussische Presse beschäftigt sich eingehend mit Mißständen und Unterschleifen im Wohnungsbau, die in der Hauptsache dem Konzern für den Bau von Einheitshäusern, „Standardbilstroi“, zur Last gelegt werden. Die „Iswestija“ berichtet darüber folgendes: Für Arbeiterwohnungen im Kohlengebiet sollte die Standardbilstroi 120 Einheitshäuser mit je zwölf Wohnungen liefern. Einer Gruppe von Angehörigen der Standardbilstroi war es dabei gelungen,

400 Waggons mit Holz und Baumaterial „abzuzweigen“ und dafür Lebensmittel und Waren des täglichen Gebrauchs einzutauschen.

Ein Teil dieser eingetauschten Güter wurde unter den Angehörigen der Standardbilstroi verteilt, das meiste jedoch unter der Hand verkauft. Eine Anzahl in diese Angelegenheit verwickelter Angehöriger der genannten staatlichen Organisation wurde vom Gerichtshof der GPU zu Gefängnisstrafen von drei bis zehn Jahren verurteilt. Eine Untersuchung wegen

ähnlicher Vergehen ist bei den Zweigstellen der Standardbilstroi in der Provinz im Gange.

„Brauda“, die sich mit den gleichen Vorfällen im Wohnungsbau befaßt, äußert sich zugleich sehr abfällig über die Qualität der Bauten der Standardbilstroi. In den Moskauer Vororten könne man „verträpelt“ Häuser leben, die gleichfalls von der Standardbilstroi geliefert wurden. Ueber die Tauschgeschäfte der Baugesellschaft teilt die „Brauda“ mit, daß die Standardbilstroi beispielsweise dem Geflügeltrutz zwei Häuser überlassen und dafür zwei Waggons mit Geflügel eingehandelt habe. Vom nordkaukasischen Konferenzzentrum habe die Standardbilstroi für ein Haus einen Wagon Konserver bezogen und so weiter. Die „Brauda“ zählt im ganzen elf Wirtschaftsorganisationen auf, mit denen solche unerlaubten Geschäfte gemacht wurden.

Vulgarischer Verbrecher-Kommunismus

Sofia, 19. März. Anlässlich des 63. Jahrestages der Pariser Kommune hatten die Kommunisten in ganz Bulgarien zu Kundgebungen aufgerufen, die aber von der Polizei verboten worden waren. Trotzdem kam es in Sofia und einigen Provinzorten zu schweren Ausschreitungen. Die schwersten Zusammenstöße ereigneten sich wieder an der Universität zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Studenten, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche, zum Teil schwer Verletzte gab.

Ein weiterer Zwischenfall spielte sich vor der Polizeidirektion ab, wo Kommunisten einen Posten angriffen. Die Wache nahm mehrere Anreißer fest.

In einer Ortschaft verübten die Kommunisten einen gemeinen Streich. In der letzten Nacht strichen sie die Dorfstraße bis hinauf zum Glockenturm mit roter Farbe an. Die Kirchentüren beschmierten sie mit kommunistischen Losungen.

Kampf gegen das Verbrechertum in USA.

Berlin, 20. März. Die Reuter aus Washington meldet, beschäftigt sich gegenwärtig der Rechtsausschuß des Senats mit der Prüfung mehrerer Gesetzesentwürfe, die zur Bekämpfung des Verbrechertums dienen sollen. In der Ausschuss-Sitzung am Montag hielt Generalstaatsanwalt Cummings eine längere Rede, in der er den bemerkenswerten Satz sprach:

Die amerikanische Verbrechertum habe mehr bewaffnete Männer als das Heer und die Marine der Vereinigten Staaten zusammengekommen.

Im weiteren Verlauf erläuterte er, die neuen Gesetzesentwürfe seien besonders deshalb notwendig, weil zwischen der Gesetzgebung des Bundes und der einzelnen Staaten große Lücken klaffen, die den Verbrechern oft erst ein erfolgreiches Arbeiten ermöglichen.

Autobahn und Landschaftsbild

Berlin, 20. März. Anlässlich der Bauaufnahmen auf zahlreichen Autostraßen am 21. März stellt der Generalinspektor des deutschen Straßennetzes, Dr. Ing. Lohr, der Zeitschrift „Die Autobahn“ folgende Ausführungen zur Verfügung: „Nicht die Kunstwerke werden wir bauen, sondern Straßen mit einem der deutschen Landschaft entsprechenden Charakter. Wohl ist Sicherheit die erste Bedingung. Für den Entwurf einer Reichsautobahn nicht minder wichtig ist die Forderung, diese neuen Straßen harmonisch der deutschen Landschaft anzupassen. Der Bau der Reichsautobahn ist das erste gewaltige Werk der Technik, das vom nationalsozialistischen Reich in Anspruch genommen wird. Dieses Werk muß zum Ausdruck technischer Gestaltung im nationalsozialistischen Sinn werden. Auch für die Technik gilt das Wort: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Ueber dem Eigennutz des rein technischen Zweckes steht auch für die Autobahn der Nutzen für die Gesamtheit. Sinnvolle Anpassung der Straßen in die Landschaft ist ein wesentlicher Bestandteil dieses Gemeinnutzes der Autobahn. Mit dieser Aufgabe werde die Reichsautobahn zur gewaltigen Aufgabe des Ingenieurwesens. Nicht theoretische Kenntnisse und gelernte Formeln, sondern höchste schöpferische Begabung wird von den Ingenieuren verlangt, die diese Straßen zu entwerfen haben.“

Aufbauarbeit des Verkehrsvereins Calmbach

Am 21. Februar ds. Js. hielt der Verkehrsverein Calmbach seine Hauptversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Malermeister Pott, geleitet wurde. Der Besuch war ausnahmsweise gut. Der Vorsitzende äußerte, daß dem Fremdenverkehr von der nationalsozialistischen Regierung das regste Interesse entgegengebracht werde, und er bittet die Anwesenden, mehr darauf hinzuwirken, daß der Verein, der ja nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell tätig sein will, die Aufgaben weitgehend entgegenkommen und Gastlichkeit gezeigt werde. — Der Vortrag des Kassiers über die Rechnung vom abgelaufenen Jahr wird nicht beanstandet. Der Vorsitzende dankt dem Kassier für seine Mißverwaltung. — Erfreulich ist es, daß der Verkehrsverein zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres 14 neue Mitglieder verzeichnen darf. Er erwartet, daß auch die Geschäftstote und Zimmervermieter, die zur Hebung des Fremdenverkehrs nichts tun, sondern nur da ernten, wo andere gesät haben, dem Verein beitreten und am Aufbau mitwirken. Ein Verzeichnis dieser Kandidaten, die an sich Mitglied des Vereins sein müßten, kommt zur Besprechung. — Das Protokoll vom vergangenen Wirtschaftsjahr gibt zu keinerlei Erinnerung Anlaß. — An Stelle der Wahlen tritt die Bestimmung, daß der Vorstand die Geschäftsführung weiterhin behält, bis durch andere Regelung, die auch im Fremdenverkehrsreferat zu erwarten ist, ein anderer Führer bestimmt wird. — Das bisherige System ist auf freiwillige Leistung

gen der Interessenten aufgebaut; damit muß grundsätzlich gebrochen werden. Wer nicht arbeitet, braucht nicht zu essen; wer nicht sät, braucht nicht zu ernten. Es muß möglich sein, Wirtschaftskreise, die am Fremdenverkehr unmittelbar beteiligt sind, unmittelbar mit den Kosten für die Werbung etc. zu belangen. Der Voranschlag weist gegen die letzten Jahre mehr Mittel auf. Entsprechend kann mehr für den Fremdenverkehr geleistet werden. Der Werbeetat ist neu aufzuliegen. Als besonderes Jugumittel kann in dem Prospekt das Frei- und Schwimmbad aufgenommen werden, dessen Erstellung der Verein seit Jahren angestrebt hat. Das Bad liegt im hübschen Kleingetal an der freien Stelle, wo der Würzbach in die Kleingetal einmündet. Eine künstlerische Zeichnung des Bades, von dem Kunstmaler Lamp hier gefertigt, soll in dem Prospekt zum Abdruck kommen. — Durch die Reichsregierung sind neue Mittel und Wege zur Werbung für den Fremdenverkehr angeordnet und eingeleitet worden. Durch ihre in wirtschaftspolitischen Beziehungen getroffenen Maßnahmen kommen wir dem damit angestrebten großen Ziel immer näher. Die fortschreitende Aufwärtsentwicklung berechtigt zu den besten Hoffnungen und das laufende Jahr, das im Zeichen der Wiedererlangung der Arbeit und der Arbeitsbeschaffung steht, wird nicht nur eine Besserung der Wirtschaft, sondern auch eine starke Auffrischung des Reiseverkehrs bringen. Der Fremdenverkehr selbst wird besonders gefördert durch allgemein verbilligte Reiseleistungen — Ferien-Jahreskarten, Sonderzüge, Veranstaltungen „Kraft durch Freude“ usw.

Aus der Mitte der Versammlung wird vorgebracht, daß auch im Ort noch manches zu geschehen habe, um den Fremden den Aufenthalt lieb und angenehm zu machen. Vorweg muß der Einheimische erzogen sein, die Gäste freundlich und entgegenkommend zu behandeln. Die Polizei muß mehr wie bisher darauf aus sein, daß ruhestörende Geräusche, wie das Kreischen der Sägewerke in aller Frühe, das Rattern der Motorräder (besonders muß gegen das Verlaufenlassen der Motorräder Front gemacht werden) unterbleiben. — Bei der Gemeindeverwaltung soll die Vereinstätigkeit darum vorfellig werden, auf dem Kalbling bei der Adolf Hitler-Rube eine Schutzhütte zu erstellen. — Notwendig ist eine neue Durchnummerierung der Gebäude. — Begrüßt wird die Erstellung eines Ehrenmals auf dem Eiberg bei dem romantischen Felsen am Kreuzstein durch einen auswärtigen Stifter. — Die Spazierwege müssen wieder in Stand gesetzt, Sitzbänke aufgestellt und erneuert werden. S.



Die Königinmutter der Niederlande †

Haag, 20. März. Die Königinmutter der Niederlande Emma ist heute um 7.45 Uhr holländischer Zeit im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die verstorbene Königin war eine Prinzessin von Wrothen und heiratete 1879 den um 40 Jahre älteren König Wilhelm III. der Niederlande. Da dessen zwei Söhne aus erster Ehe früh starben und auch die Hoffnung auf einen männlichen Thronerben sich nicht verwirklichte, wurde zu Gunsten der jetzt regierenden Königin Wilhelmine das Geschlecht geändert, wodurch die Königinmutter nach dem Tode des Königs die Führung der Regierung bis zur Volljährigkeit der Tochter übernahm, was 1888 geschah. Seitdem lebte sie zurückgezogen im Haag, doch wurde ihr 70. Geburtstag 1928 wie ein nationaler Feiertag begangen, entsprechend der Verehrung, welche der Verstorbenen im ganzen Lande entgegengebracht wurde.

Der Dichter von „Alt-Heidelberg“ †

Berlin, 19. März. Wilhelm Meyer-Förster, der Dichter von „Alt-Heidelberg“, ist am Samstag im Alter von 72 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestorben.

Der Dichter wurde das Ableben Meyer-Försters völlig überraschend bekannt, nämlich am Sonntagabend gelegentlich einer Aufführung von „Alt-Heidelberg“ in der „Plaza“, wo das Stück gegenwärtig mit großem Erfolg auf dem Spielplan steht. Der Intendant teilte in einer Rede vor der Kamme dem vollbesetzten Hause mit, daß der Dichter am Samstag heimgegangen sei.

Sturmflut an der französischen Küste

Paris, 19. März. Eine schwere Sturmflut wütete an der Atlantischen Küste der Pyrenäen. Die Bogen haben die Küste des Städtchens Ciboure überschwemmt und in den Straßen und Häusern Verwüstungen angerichtet. An der britischen Küste hat der Wind in den Leuchtturm von Worbian eingeschlagen. Die Einfahrt in den Golf von Nordiban und die Salbunel wurden in Dunkel gebüllt.

Mexiko, 20. März. Auf den italienischen Konsul ist am Montag mittag im Konsulatsgebäude ein Revolveranschlag verübt worden. Er wurde durch 5 Schüsse schwer verletzt. Der Täter, ein Italiener, wurde festgenommen. Man nimmt an, daß politische Motive im Hintergrund standen.



Das neue Freibad im Kleingetal



Aus Stadt und Land

Ein Wetterdienst. Die Wirkung des nordwestlichen Tiefes weicht fort, so daß weiter wechselnd bewölkt, unbefriedigendes Wetter zu erwarten ist.

Neuenbürg

Der Himmelschützenverein konnte vergangenen Samstag beim 1. Gauwettbewerb in Pforzheim wieder einen schönen Erfolg erzielen. Sowohl die Mannschaft konnte in voller Besetzung das höchste Resultat und somit im Gruppenschießen die erste Stelle erreichen, als auch Walter Schmidt im Meisterschaftsschießen die erste Stelle erringen, jeweils unter harter Konkurrenz. Jugunterstützung wurde auch die höchste Ehre noch einem Neuenbürger zuteil, und zwar errang die Königslette für 1934 der in Pforzheim ansässige Robert Rad. Es hat sich erneut gezeigt, daß der Schützenverein bei voller Besetzung sowohl im Gau als auch im ganzen Landesverband im Vordergrund steht und die Stadt Neuenbürg würdig zu vertreten vermag.

Die Antisemitiker-Versammlung am letzten Freitag in der „Eintracht“ in Neuenbürg war ereignisreicherweise sehr gut besucht, ein Zeichen, daß jede Einzelne sich ihrer Pflicht gegen Volk und Vaterland bewußt ist. Nach erschöpfenden Erläuterungen atmeßer Fragen und Besprechungen interner Angelegenheiten durch und mit der Kreisleiterin Fr. Treutle übernahmen die NS-Frauenschaften einen neuen Abschnitt ihrer sozialen Fürsorge, den wir mit demselben Pflichtbewußtsein wie das vergangene BSW- und Einbürgergericht zu unserer eigenen Aufgabe machen wollen, als Ausdruck unseres stillen Dankes für die enbliche Vereinnahmung aller deutschen Brüder und Schwestern über allen Haß und Parteilichkeit der letzten Jahre hinweg. Wir sollen und wollen weiterhelfen bis zur Grenze unserer Leistungsfähigkeit, denn die neue Aufgabe des deutschen Frauenwerkes heißt jetzt: „Hilfe für Mutter und Kind“.

Bad Wildbad

Walter Frische, den Inhaber des weitbekannten und angesehenen Hotels zur Volk hat heute morgen eine hartnäckige Krankheit im 52. Lebensjahr dahingerafft. Mit Walter Frische ist eine starke und schäferische Persönlichkeit dahingegangen. Der Verstorbenen hinterläßt eine große Lücke in seinem Familien- und Verwandtenkreis. In der Bevölkerung war er ob seines offenen, leutseligen Wesens und gefestigten Charakters allgemein geschätzt und beliebt. Seine Hilfsbereitschaft war sprichwörtlich. Im Dienst der Gemeinde (als Stadtrat), im Kirchleben (als Vorsitzender des Kurvereins) sowie in den Vereinen (besonders des Birts- und Schützenvereins) war sein rasch entschlossener Geist stets zur Hand. Nie wurde sein Rat vergebens angerufen. Sein geselliger Frohsinn wird in diesen Kreisen stark vermisselt werden. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Die erste Aufführungsveranstaltung der NSB über die mit dem Wert „Mutter und Kind“ zusammenhängenden neuen Aufgaben fand hier am Sonntagabend im „Wildbader Hof“ statt. Nach einleitenden Worten von Bürgermeister Kießling hielt Dr. Weidner einen Vortrag über den Gegenstand. In der anschließenden Aussprache wurde Mitgliedschaft und Beitrag behandelt. Zum Schluß forderte der Veranstaltungsführer die Anwesenden dringend auf, sich insbesondere durch tätige Mitarbeit an dem Dienst für die Volksgemeinschaft durch die NSB zu beteiligen.

Kommt auch hier der Kultur- und Sportverein? Ueber diesen Gegenstand wird uns geschrieben:

Wie schon kurz erwähnt, ist auch in unserer Gegend der Zusammenschluß der Vereine geplant. Da es sich jedoch um über 15 Vereinigungen handelt, ist diese Sache in unserer Gemeinde mit soviel Einwohnern nicht so im Handumdrehen zu regeln, vielmehr muß jede Eigenart des einzelnen Vereins in Betracht gezogen werden, damit in gutem Verständnis und absoluter Einmütigkeit das Werk vollendet werde. In der Hauptsache ist der bewegliche Pol die starken Gruppen des Turn-, Fußball-, Segel- und Schützenvereins, die mit den Kleinfußballvereinen und Musikvereinen auch im Sinne späterer Veranstaltungen, die jährlich wiederkehren, kleinere Vereinigungen stark überlappen. Es wäre ein Fortschritt für Wildbad, wenn diese vielen Arten von Vereinen wie die früheren unzähligen politischen Parteien verschwinden würden in einem alles umfassenden Bund mit verschiedenen Unterabteilungen. Bei den folgenden Zusammenkünften und abschließenden Vorarbeiten müssen Kleinigkeiten abseits bleiben und die Vertreter der betr. Gruppen sich vom Grundgedanken des neuen Deutschlands leiten lassen: „Gemeinnutz vor Eigennutz!“ S.

Schömberg

Die Ortsgruppe Schömberg der NS-Frauenenschaft konnte am 16. März auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken. Von drei Mitgliedern bei der Gründung ist heute auf 41 Volksgenossinnen angewachsen. Aus diesem Anlaß hatte sich am letzten Donnerstag eine stattliche Anzahl Mitglieder im „Saum“ versammelt. Die Leiterin Berta Stürmer gedachte in ihrer Ansprache der geleisteten Arbeit des ersten Jahres. Sie ging ausführlich auf die soziale Betätigung der hiesigen Frauenenschaft ein, wobei sie besonders der Mitarbeit am Win-

terhilfswerk und bei der Unterbringung der Saarländer gedachte. Nach einem Bericht über die Kasernenlage und Dank an ihre Amtsinhaberinnen und alle Mitarbeiterinnen forderte sie zu weiterer selbstloser Hingabe im Dienste der Nächstenliebe, im Sinne wahrer Volksgemeinschaft auf. Zum Schluß ging sie ausführlicher auf das nun beginnende Wert „Mutter und Kind“ ein. Ein besonders feierliches Gepräge bekam der Abend durch die Anwesenheit der Jugend, die zu Offizieren die Schule verläßt und die nun durch die NS-Frauenenschaft mit einer kleinen Gabe bedacht wurde. Zum Danke dafür sangen die Frauen und Mädchen gemeinsam einige Hitlerjugendlieder und Jungvorkämpfer Bannpach stiftete den Dank der Jugend, die inzwischen auch noch bewirtet wurde, in berebten Worten ab. In der anschließenden Woche konnte die NS-Frauenenschaft eine Anzahl Freizeite für erholungsbedürftige Kinder beschaffen.

Arbeitsdienst

Som Meldeamt für den Arbeitsdienst Calw wird uns mitgeteilt:

Am 10. März fand eine Gruppentagung unter Leitung des Gauarbeitsführers Hg. Alfred Müller in Nagold statt. Als wichtigster Punkt aus der Tagung, über die eingehend berichtet wird, ist herausgehoben, daß in absehbarer Zeit die Verpflichtungszeit der Arbeitsdienstwilligen zur Erlangung eines Arbeitspasses von sechs auf zwölf Monate verlängert wird. Diejenigen Arbeitsdienstwilligen, die sich jetzt noch melden, brauchen sich nur auf 6 Monate verpflichten und haben gegenüber den sich später Meldenden einen erheblichen Vorteil bei der Erlangung des Arbeitspasses. Besonders zu erwähnen ist, daß in Kürze Jugendliche von 17-25 Jahren ohne den Besitz eines Arbeitspasses überhaupt keine Beschäftigung erhalten werden. Zur Beschäftigung der Arbeitsameraden, die bereits 12 Monate und länger Ehrendienst im Arbeitsdienst geleistet haben, werden mit Einverständnis der Arbeitgeber Jugendliche, die bisher in Beschäftigung stehen, ohne den Arbeitsdienst durchlaufen zu haben, in den Arbeitsdienst überführt und dafür Arbeitsdienstwillige mit längerer Arbeitsdienstzeit eingestuft.

Die Organisation des Arbeitsdienst hat sich zur Aufgabe gesetzt, Arbeitsdienstwillige mit zwölfmonatlicher Dienstzeit je nach Berufsbelegung beim Auscheiden in feste Berufsstellen zu bringen.

Zu beachten ist noch, daß Anmeldungen zum Arbeitsdienst beim Meldeamt Calw, Bahstr. 41, Werktag außer Samstag von 8-12 Uhr unter Vorlage eines Verbandsausweises, Personalausweises und bei Minderjährigen mit schriftlicher Einwilligung des Erziehungsberechtigten und unter Vorbereitung zur ärztlichen Untersuchung zu erfolgen haben.

Württemberg

Calw. („Kraft durch Freude“ bringt Urlaub.) In der gestrigen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Calw der NS-Bog wurde mitgeteilt, daß anfangs April ein Urlaubsergang der Organisation „Kraft durch Freude“ ins Nagoldtal kommen werde. Für Calw sind 500 Urlauber vorgesehen.

Söffingheim, OA. Söffingheim. (Schau unsern schönsten Vogel.) In der Redarhalde haben die Reiber wieder ihre Quartiere bezogen. Schon von weitem hört man die bekannten Schreie der Vögel, die von hier aus ihre stolzen Flügel oft in große Entfernungen machen. Man sollte dieses schöne Tier, eine Herde jeder Gegend, überall begen wies es in der bekannten Reiberhalde bei Rorheim in der Nähe von Langenburg a. d. Jagd geschieht. Reiberhorste sind in Württemberg selten.

Hattweil. (Konzentrationslager für Trunksüchtige.) Bürgermeister Krell gibt bekannt, daß in aller nächster Zeit Wästen zusammengestellt werden von schweren Gewohnheitssträflern, die nach Inkrafttreten des Bewahrungsgesetzes in Konzentrationslager verbracht werden sollen. Die Wäste werden gewarnt! Manche Wäste scheuen sich nicht, einem betrunkenen Galt noch alkoholische Getränke zu verabreichen. Eine derartige Handlungsweise ist als volksgefährlich anzusehen und durch das Wästengesetz unter Strafe gestellt, ganz abgesehen davon, daß sie nicht dem Anschein des deutschen Wästestandes entspricht. Das Bürgermeisteramt wird deshalb künftig nicht nur gegen die Gewohnheitssträfler, sondern auch mit aller Schärfe gegen jeden einzelnen Wäst vorgehen, der sich gegen die Bestimmungen des Wästengesetzes verkehrt.

Göppingen. (Auf der Einbrecherjagd.) In der Nacht zum Sonntag nach Mitternacht hörte eine Bauerntochter von Eichenbach vor ihrer Schlafkammer verdächtige Tritte und Geräusche. In der Annahme, es handle sich um Einbrecher, weckte das Mädchen ihren Bruder, dem die Hubschaffschaft darauf in die Glieder fuhr, daß er, um die Diebe nicht in ihrer Arbeit zu fördern, den Weg ins Freie durch ein Fenster mittels einer Leiter nahm und die Nachbarschaft mobil machte. In wenigen Minuten war das gefährdete Bauernhaus von bewaffneten Nachbarn und der Polizei umstellt, damit bis zum Eintreffen der inzwischen von Göppingen herbeigerufenen Landjäger die Einbrecher nicht entweichen konnten. Gemeinsam

Zum Osterfest empfehle in reicher Auswahl Strümpfe u. Socken, Handschuhe Neuenbürg Fritz Schumacher Pforzheim

Amf. Mitteilungen der NSDAP

An die CG- und Stp.-Führer. Am 7. März 1934 wurden sämtliche Ortsgruppen- und Stützpunktleiter ersucht, eine namentliche Liste über sämtliche Paa, Parteiamwärter und Mitglieder der angegliederten Organisationen, die Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte, Gemeindevorsteher und Schöffen sind, der Kreisleitung einzuschicken. Bei Paa ist der Eintrittstag in die Partei, sowie Mitgliedsnummer und wie lange im Dienst mit anzugeben. Eine ganze Anzahl von CG-Führern kamen jedoch den Anordnungen des Kreisleiters nicht nach, so daß die Meldung an den Gau eine Verzögerung erlitten hat. Der Kreisleiter fordert nun nochmals alle säumigen CG- und Stp.-Führer auf, die Meldung sofort einzuschicken, bei Nichterlangung erfolgt Meldung bei der Gauleitung. Diejenigen Ortsgruppenleiter, die bei ihrer schon der Kreisleitung übergebenen Meldung den Dienstantritt der in der Bekanntmachung genannten Parteigenossen nicht gemeldet haben, wollen dies nachholen. Ebenso ist die Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden genau zu melden. Kreisleitung.

Deutsche Arbeitsfront (DAF). In den nachstehend aufgeführten Ortsgruppen finden jeweils abends Vorträge über die DAF statt. Es werden dabei die näheren Angaben bezüglich Aufbau (Blöcke, Zellen, Ortsgruppen) sowie Beitrags- und sonst noch wichtiger wichtige, für jedes Einzelmitglied wissenswerte Ausführungen über die DAF gegeben werden. Es ist dringend notwendig und erforderlich, daß jedes Einzelmitglied der DAF zu diesem Vortrag anwesend ist. Die Teilnahme an diesen Vorträgen ist deshalb für jedes Einzelmitglied Pflicht. Der genaue Zeitplan und Lokal werden jeweils örtlich noch bekanntgegeben.

Die Vorträge finden wie folgt statt: Oberlengenhardt Donnerstag den 22. März 1934; Reinsberg Freitag den 23. März 1934; Enstal, Enstalterle, Spollenbach, Ronnenmühl und Gompelbacher Samstag den 24. März 1934.

Kreisbetriebsstellenobmann und Kreisamtsverwalter der DAF.

SA-Reitertrupp 2 des Sturms 8, Standorte Lubenhardt, Sonntag, 25. März 1934, findet Sturmbeschäftigung statt. Antritt der Scharen Langenbrunn 12.30 Uhr, Rathaus; Schömberg 12.30 Uhr, Leipsziger Platz; Lengenhardt 12.10, Unterlengenhardt, Malsenbach 12.00, Kreuzweg Malsenbach-Jageloch. Entschuldigungen schriftlich an den Truppführer, Urlaub nur in dringenden Fällen. Vesper mitnehmen! Rückkehr in die Standorte gegen 23 Uhr.

NS-Frauenchaft Wildbad. Anlässlich des Jahrestages von Potsdam ist unser letzter Heimabend in diesem Monat heute Abend 8 Uhr im Gemeindehaus.

Die Stellvert. NS-Frauenchaftsleiterin.

Hitler-Jugend, Standort Arnbach. Heute Abend punkt 8 Uhr am Heim zur Uebertragung der Rede des Führers antreten.

NS-Frauenchaft Conweiler hält am Donnerstag Abend um 8 Uhr ihren Pflichtabend ab im unteren Rathausaal. Frauen, die in die Frauenchaft eintreten wollen, sind herzlich eingeladen. Die Führerin.

wurde dann mit Hilfe einer scharfen Hauswache das gesamte Haus vom Keller bis zum Dachboden durchsucht. Die beiden Einbrecher wurden nicht gefunden. Auch letzte nichts. Gegen scheinbar die Hausfluren vor der Schlafkammertüre der Bauerntochter ein Stellchen gegeben zu haben, das in Verbindung mit dem herrschenden Sturm das von der Tochter gehörte verdächtige Geräusch erzeugte. Ein guter Trunk Most aus des Bauern Keller soll die nicht gerade über die nächtliche Störung erfreut gewesenen Nachbarn wieder in ihr heiliges Gleichgewicht gebracht haben.

Gmünd. (Nach sieben Jahren gefunden.) Am Donnerstag fand man im Rüd bei Reiler Ueberreste eines Menschen. Knochenreste neben männlichen Bekleidungsstücken. Es tauchte die Vermutung auf, daß es sich hier um die Ueberreste des im Jahre 1927 spurlos verschwundenen Metzgermeisters Bernhard Vogelhund handelt, der damals im Alter von 66 Jahren stand. Die Befundungen der Angehörigen und die Untersuchung des aufgefundenen Geblütes lassen keinen Zweifel mehr daran, daß die Vermutung zutrifft. Der Vermisste wurde erst im Dezember des vorigen Jahres vom Amtsgericht für tot erklärt.

Mit berechtigter Zuversicht

Der Verband Württ. Industrieller erläßt folgenden Aufruf: Am Vorabend des Tages, an dem der Führer den zweiten allgemeinen Jahresantritt gegen den Arbeitslosigkeit eröffnet, tritt der Verband Württ. Industrieller

die gesamte württembergische Industrie auf, auch in den kommenden Monaten den Beweis dafür zu erbringen, daß ein an das volkswirtschaftliche und nationale Verantwortungsbewußtsein gerichteter Appell

in der württembergischen Unternehmerrchaft noch immer auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Den planvollen Maßnahmen der Reichsregierung im Verein mit den Anstrengungen der Wirtschaft ist es gelungen, den in der ersten Generaloffensive gegen die Arbeitslosigkeit erzielten Erfolg in der großen Linie auch über den Winter zu halten und zu festigen. Jetzt gilt es, in gestärkter Zuversicht



Nicht nur über die Kluxen ist er gegangen, sondern über die Welt ist er auch gekommen. Nicht alle Not ist verschwunden, aber sie ist so zurückgegangen, daß man wieder tapfer aufwärts blickt, man spürt, es geht wieder vorwärts. Es ist im April. Hanni steht im Garten des Schlosses und ihr zu Füßen trotzelt der kleine Heiner, der Sohn des Vaters. Ihr Brüderchen. Er kräht vergnügt und trippelt hin und her. Ab und zu purzelt er einmal, aber das scheint ihm nur Spaß zu geben, dann kräht er nur noch lustiger. Hanni sieht ihn zärtlich an. Er scheint das glückliche Naturell des Vaters geerbt zu haben. Eine Stimme läßt sie auffahren. „Hanni!“ Fred steht an der Tür und kommt den Gang entlang gelaufen. Ganz natürlich, daß Heiner seine kurzen Beinchen in Bewegung setzt und krähend auf den Onkel losstürzt.

Der hebt den kleinen Keel in die Höhe und tritt zu Hanni. „Guten Tag, Hanni!“ „Guten Tag, Fred! Zeitig schon da!“ „Ja!“ sagt er froh. „Die Sonne hat mich munter gemacht und da bin ich losgefahren. Die Straßen waren leer und ich konnte den Rotor laufen lassen. Und da bin ich!“ Sie standen still nebeneinander. Plötzlich erklang aus der Ferne das Läuten der Glocken. „Die Kirche ist ons!“ „Ja, Hanni! Weist du... ich... ich wünschte, daß auch mir einmal die Glocken läuten. Hanni... wann werden wir gemeinsam die Glocken läuten hören?“ Sie sah ihn mit großen Augen an. „Noch immer begehrt du mich, Fred?“ „Mehr denn je, Hanni!“ sagte der Mann innig. „Ich bin ein Krüppel, Fred!“ entgegnete das Mädchen leise. „Es gibt wohl Gefunde. Starke im Land.“ „Ich liebe nur dich, Hanni. So, wie du bist, und wenn dir das Schicksal noch mehr genommen, wenn es dich gelähmt ans Krankenbett fesselt, immer und immer würde ich dich bitten... werde endlich mein Weib.“ Freier und froher war ihm, daß er endlich einmal ausbrach, was ihm die Seele benegte. Sie sah ihn an mit leuchtenden Augen. „Fred... wenn du vor Gottes Stuhl stehen würdest, könntest du dann auch so sprechen?“

„Bei Gott dem Allmächtigen.“ Da reichte sie ihm die Hand. Ruhehoff war ihre Stimme, wie eine Glocke klang sie durch den Morgen, als sie sprach: „Dann nimm mich, Liebster, dann will ich dein sein. Ich habe dich ja doch immer geliebt.“ Der Mann zitterte, als er die schlaffe Gestalt an sich zog und küßte. Aber nur einen Augenblick lang. Dann jubelte es aus seiner Brust. Mit kräftigen starken Armen hob er die geliebte Frau empor und rief glücklich: „Gott gab mir zwei starke Arme, sie sollen dich jetzt tragen durch das Leben! Was uns Gott ichickt, Freund oder Leid... mit dir zusammen wird unser Leben immer köstlich sein.“ Sie schloß die Augen. Eine tiefe Seligkeit erfüllte sie, endlich... endlich hatte auch sie zum Glück gefunden. Krank war durch das Gartentor getreten. Er sah erstaunt, wie sich die beiden küßten. „Ja, Kinder... was ist denn das?“ Hanni stürzte sich in seine Arme und sagte unter Lachen und Weinen: „Es ist der Frühling, Vater... unser Frühling!“ Am Boden aber krähte das Bäckchen vergnügt. — Ende! —

